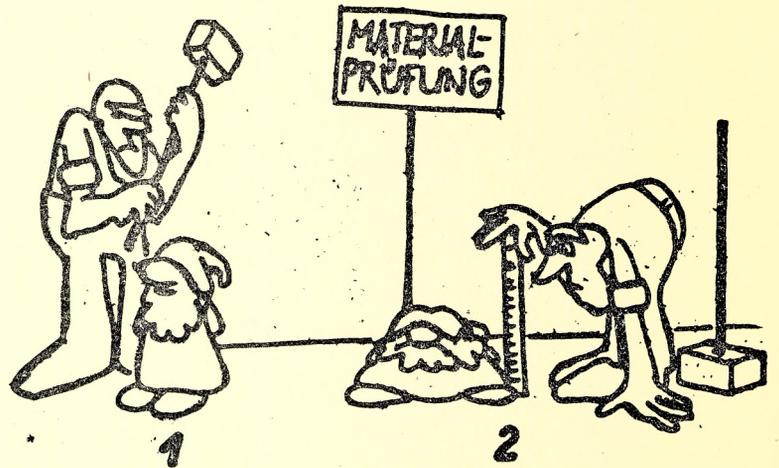


Fachschafts-

Info 5

• WS 74/75



• Fachschaft +
Basisgruppe
Maschinenbau

MATHE : NEUESTE NACHRICHTEN



HEHR LEHRER,
DIE VIERTE AUFGABE
VERSTEHEN
ICH NICHT!

Nach den schon bekannten Aktionen des Arbeitskreises Erstsemester der Fachschaft MB und der Fachschaft (im dritten Semester)

- Unterschriftensammlung
 - Informationsflugblätter
- Diskussion in der Vorlesung
Diskussion in der Sprechstunde von Prof. Meister.

Auf der Vollversammlung (VV) des Asta zur Mathemisierung, wurde eine Resolution mit folgenden Kernpunkten verabschiedet:

- 1) Bereitstellung ausreichender Mittel für Gruppenübungen mit einer Gruppengröße von 12 Studenten
- 2) Keine Verschärfung des Leistungsdrucks durch Einführung von zusätzlichen Tests und Klausuren; soweit zur Prüfungszulassung Noten erforderlich sind, muss die Beurteilung in den Tutorien vorgenommen werden.
- 3) Verträge für Tutoren und Hilfwissenschaftler

EIGENTLICH HABE ICH DIE 3
ANDEREN AUCH NICHT
KAPIERT



ÜBERHAUPT HABE ICH VON
MATHE KEINE ANHANG



Diese Forderungen wurden als offener Brief an den Kultusminister geschickt. Eine Bestätigung des Eingangs blieb die einzige Antwort. Daraus ist zu schliessen, dass der Kumi dem Interesse der Studenten an qualifizierter Ausbildung keine Beachtung entgegenbringt. Darauf gingen die Fachschaftsmitglieder in die Fachbereichskonferenz (FBK) am 12.10., um die Profs zur Unterstützung dieser Kernforderungen der VV-Resolution aufzufordern. Trotz grundsätzlichem Einverständnis, glaubten die Profs, wegen fehlender Information (!!!!) über die Sachlage, die Resolution der Studenten nicht

unterstützen zu können. Darauf trat am 18.10. eine Kommission aus Dekan, einigen Profs, einem Assistenten und Fachschaftsmitgliedern (alle aus FB MB) mit dem Dekan und Profs (u.a. Gaede, Meister) des FB Mathe zusammen. Hier informierten die Mathematiker über die Finanzmisere.

Raum für Notizen und Flüche !!!

CHARLICH GESAGT, MIR IST
DIESE GANZE TH EIN
RÄTSEL

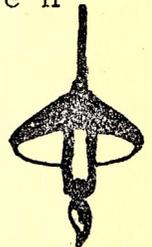


zur Finanzmisere

Durch den seit Jahren ausgeübten Vorgriff auf den Etat des nachfolgenden Jahres und durch das Einfrieren der Mittel auf den Stand von 1973 bei steigenden Studen-
tenzahlen ist es als logische Folgerung schliesslich zum endgültigen Zusammenbruch der Finanzen gekommen. Für die nächsten Semester ist, wenn wir unseren Forderungen keinen Nachdruck verleihen, nur noch eine weitere Verschlechterung der Situation zu erwarten. Denn die Inflation frisst vom nächsten Etat auch nächstes Jahr wiederum mindestens 8%.

Die Professoren des Fachbereichs MB wollen sich deshalb für unsere Forderungen aussprechen, indem sie einen offenen Brief an den Kumi schreiben und nochmals die unerträgliche Finanzmisere darlegen.

Bald ein
Licht-
blick?



ÜBUNGS NACHWEIS

Unsere Forderungen an die Mathe Profs waren :

- 1) Die derzeitige Finanzmisere darf nicht zur Erhöhung des Leistungsdrucks ausgenutzt werden !!!
- 2) Übungsgruppen mit einer Grösse von 12 Studenten.
- 3) Da die Profs nicht von der Meinung abzubringen sind, dass ein Leistungsnachweis für Maschinenbauer erforderlich ist (grundsätzlich halten wir Vorleistungen nicht für sinnvoll, sie werden z.B. von Mathestudenten nicht gefordert !!!), können wir nur die in den letzten Semestern gehandhabte Form als Kompromiss anerkennen.

oder 50% der Hausaufgaben oder } ergeben die Übungsleistung.
50% der Klausur

(Nur Klausuren zu schreiben ist eine nicht hinwegzudiskutierende Leistungsverschärfung.)

Als Übungsalternative für den jetzigen Massenbetrieb (im 3. Sem.) schlagen wir vor:

- 1) Ausgabe von Aufgabenblättern, die in der Übung unter Mithilfe von einigen Assistenten oder zu Hause erledigt werden können und am Anfang der nächsten Übung abgegeben werden.

oder 2) Eine Klausur, die gleichzeitig einen Bonus für die Vordiplomsklausur enthält. D.h. : der Anreiz, die Klausur mitzuschreiben, bleibt, der Leistungsdruck entfällt (siehe Thermo!)

Tests als Übung für Klausurbedingungen lehnen wir prinzipiell ab, sie könnten nur als freiwillige Selbstkontrolle akzeptiert werden.

ERGEBNIS DES GESTRÄCHS:

Die Matheprofs sehen ein hauptsächliches Problem darin, dass vom FB MB die Forderung nach einer Übungsnote gestellt wird. Dadurch müsse ein individueller Übungsnachweis erbracht werden. Würde diese Forderung aufgehoben, so wären Hausaufgaben als Übungsnachweis möglich, und es müssten keine Klausuren geschrieben werden. Deshalb werden die Profs und die Fachschaftsvertreter auf der nächsten Fbk für die Abschaffung der Übungsnote und die Bewertung "bestanden-nicht bestanden" plädieren.

Dieser Entschluss ist zwar eine gute Idee, aber werder mit ihm noch mit dem Brief der Professoren haben wir noch nicht das Geld zum Wiedereinführen oder Verkleinern der Gruppenübungen. Um unseren Forderungen Nachdruck zu verleihen wollen wir teilnehmen an der

DEMONSTRATION am 7. 12. in Wiesbaden

gegen die materielle Misere im Bildungsbereich sowohl für Schüler und Lehrlinge als auch für Studenten.

TERMINE:

FACHSCHAFTSSITZUNG: dienstags, 16⁰⁰h

BASISGRUPPENSITZUNG: donnerstags, 18⁰⁰h

1. SEMESTER-ARBEITSKREIS: donnerstags, 14⁰⁰h

alle Termine im Raum 11/102 (Fachschafts-
bibliothek)

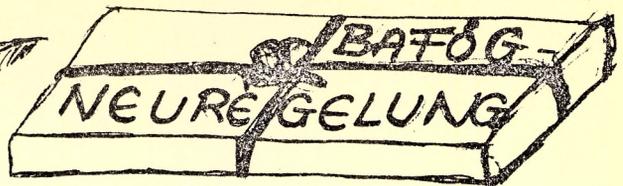
Öffnungszeiten der Bibliothek: Mo-Fr 12³⁰-13³⁰h

ZUR NEUGRÜNDUNG DER * BASISGRUPPE *

Vor einiger Zeit wurde die Basisgruppe Maschinenbau (BG MB) von Leuten gegründet, die auch in der Fachschaft arbeiten. Die BG will sich nicht nur mit der praktischen Arbeit im Fachbereich befassen (Information, Studienberatung, Organisation von Arbeitskreisen, Aktionen für bessere Studienbedingungen), sondern auch die aus der Praxis gewonnenen Erfahrungen theoretisch ~~zu~~ untermauern. Die Schwerpunkte unserer Arbeit werden vorerst sein: die Berufsbildanalyse (aus dem berechtigten Interesse, zu wissen, was uns später im Beruf erwartet und um uns darüber klar zu werden, wie wir uns später als Ingenieure ~~aus~~ ten wollen) und anhand der Zusammenhänge zwischen Hochschule und Gesellschaft Erkenntnisprozesse zu ermöglichen.

SCHÖNE BESCHERUNG

-5-



Nachdem sich Anfang dieses Jahres Studenten an allen Hochschulen für ein kostendeckendes BAFÖG und die Erhöhung der Elternfreibeträge eingesetzt hatten, ist das BAFÖG für uns inzwischen auf 500,- "erhöht" worden. In Wirklichkeit wird wie bisher ein Zuschuss von max. 420,- gezahlt, 80,- sind in jedem Fall ein Darlehen, auch wenn man z.B. nur insgesamt 100,- Förderung bekommt.

Es zeigt sich, dass wir nicht nur mit dieser "Erhöhung" ganz schön reingelegt worden sind, sondern dass uns auch eine Reihe anderer Änderungen beschert wurde, die gerade im Gegenteil für viele Studenten eine Studienfinanzierung unmöglich macht:

- Neuregelung für Fachhochschulabsolventen; sie bekommen in Zukunft keinerlei Zuschüsse mehr für ein Weiterstudium an einer Hochschule, sondern werden nur noch durch Darlehen gefördert.
- Studenten, die die Fachrichtung wechseln wollen, weil sie z.B. mit ihrem bisherigen Studium nicht zurechtkamen oder weil es ihre Erwartungen nicht erfüllt hatte (kein Wunder bei der schlechten Information vorm Studium) werden ihr gewechseltes Studium kaum finanzieren können, da die bereits in der vorigen Fachrichtung studierten Semester in Zukunft von der Höchstförderungsdauer im neuen Fach abgezogen werden.
- Geplant ist, im Zusammenhang mit dem Hochschulrahmengesetz, dass die Förderung wieder mehr an die Leistungen der Studenten gebunden wird, d.h. die Leistungen im Semester müssen gegebenenfalls genauer nachgewiesen werden, obwohl Scheine, Praktika usw. beim vorhandenen Studienbetrieb meistens nicht in der vom Studienplan vorgesehenen Zeit zu schaffen sind.
- Andererseits ergibt sich eine besondere Vergünstigung für alle diejenigen, die es vor Ende der jeweiligen Förderungshöchstdauer trotz unmöglicher Lernbedingungen zum Abschluss gebracht haben: sie bekommen für jedes ersparte Semester 2000,- Darlehen erlassen.

Unsere Forderung nach kostendeckendem BAFÖG wird seit Jahren vollkommen ignoriert. Das ist umso schlimmer, als alle Preise ständig weiter steigen; und es steigen z.B. nicht nur die Mieten auf dem "freien" Wohnungsmarkt, sondern auch unser soziales Studentenwerk erhöht seine Wohnheimmieten. Mit der Auflösung der DSKV (stud. Krankenversicherung) sind wir vielleicht schon ab 1.1.75 nicht mehr über das Studentenwerk krankenversichert, sondern werden verpflichtet, von unserem BAFÖG die Krankenversicherung selbst zu bezahlen (ca. 20,- im Monat).

Gegen diese Verschlechterungen, die im Moment eingeleitet werden, müssen wir uns energisch wehren. Ein Schritt dazu soll die

VOLLVERSAMMLUNG am Mi, 4.12.

Audimax

14⁰⁰h

sein, wo die **BAFÖG-Scheiße** genauer diskutiert werden soll und ebenfalls die **Misere im Hochschüler-Überlebenskampf** einen Teil unserer schlechten Studiensituation

Am Samstag findet in Wiesbaden eine Demonstration aller hessischen Schüler und Studenten statt, die sich damit gegen die materielle Misere in ihrer Ausbildung wehren. Fahrkarten werden vom AStA vor der Mensa für 2 DM verkauft, die Busse fahren am Samstag, den 7.12. um 9 h vom Georg-Büchner-Platz ab.

HOCHSCHULEN

Pausenlos auf Trab

An der Augsburger Universität, wo erstmals in der Bundesrepublik ein striktes Regelzeitstudium eingeführt wurde, reißt nach Ansicht von Studenten wie Dozenten „sturer Paukbetrieb“ ein.

An den Anschlagtafeln in der Mensa der Universität Augsburg hängen neben Speiseplan und Reiseprogrammen hin und wieder ganz unerquickliche Mitteilungen — Klausurnoten. Jüngst kamen zum Beispiel Prüfungsergebnisse aus einem siebten Trimester der Wirtschaftswissenschaft zum Thema „Mikrotransfertheorie“ ans Brett: 23 Fünfer; Notendurchschnitt 4,2.

Solche miesen Resultate sind gar nicht so selten an der jungen Hochschule im bayrischen Schwaben. „Nach manchen Klausuren“, berichtet der wissenschaftliche Assistent Rainer Feuerstack, „rennen uns Studenten die Bude ein — aus Angst, daß es ihnen nicht mal zu einem mageren Vierer gelangt haben könnte.“

Doch die häufigen Prüfungsdebakel sind nicht allein auf Mangel an Fleiß und Intelligenz der Studenten zurückzuführen, sondern auch auf Mängel des Augsburger Studienbetriebs — der eigentlich mustergültig und modellhaft für künftige Reformen an westdeutschen Hochschulen sein sollte.

Als erste Hochschule der Bundesrepublik machte die vor vier Jahren gegründete Uni Augsburg das sogenannte Regelzeitstudium in ihrem dominierenden Fachbereich Wirtschafts- und Sozialwissenschaften (Wiso) obligatorisch. Das heißt: Wiso-Studenten dürfen bis zur abschließenden Diplomprüfung normalerweise nicht länger als vier Jahre studieren. Sie müssen sich in ihrem straff nach Trimestern gegliederten Studienjahr laufend zu Zwischenprüfungen melden.

Aber das Schwabenbeispiel für ein effizientes Kompaktstudium, das dem Numerus-clausus-Druck und studentischem Schlendrian entgegenwirken soll, scheint eher jene Bedenken zu bekräftigen, die Bildungsexperten schon wiederholt gegen die Regelzeit-Pläne erhoben haben: daß derartige Zeitzwänge „untauglich“ seien, solange

nicht zuvor Studiengänge und Prüfungsordnungen reformiert werden.

„Was einige von Anfang an befürchteten, die meisten aber nicht wahrhaben wollten“, klagt denn auch der Augsburger Psychologe und Akademische Oberrat Walter Molt, „droht nun Wirklichkeit zu werden: ein effizientes, aber total verschultes System, in dem die Studenten, von Klausur zu Klausur getrieben... ohne Möglichkeit zu schöpferischen wissenschaftlichen Arbeiten in kürzester Zeit dem Berufsleben zugeführt werden.“

Von 190 Studienanfängern, die sich im Herbst 1970 zum Grundstudium in den Wirtschafts- und Sozialwissenschaften in Augsburg eingeschrieben hatten, erreichten in diesem Jahr nur 130 die abschließende Diplomprüfung, bei der nochmals elf Kandidaten auf der Strecke blieben. 48 Studenten hatten das Zeit-Studium schon vor dem Vor-Diplom abgebrochen. Die Durchfallquoten bei einzelnen Klausuren lagen mitunter bei 40 Prozent.

Mit steigenden Studentenzahlen — jetzt über 800 — reißen schon im kleinen Augsburger Wiso-Modell, so befürchten Studenten wie Dozenten, immer mehr „unproduktiver Streß“ und „sturer Paukbetrieb“ ein. Vor allem im zweijährigen Grundstudium: Da werden die Kommilitonen mit 37 Klausuren — „studienbegleitenden Zwischenprüfungen“, aus denen die Vordiplomnote resultiert — in acht Pflichtfächern und insgesamt 60 Prüfungsstunden, wie der Psychologe Bernd Gasch, Leiter des „Hochschuldidaktischen Zentrums“ in Augsburg findet, „pausenlos auf Trab gehalten“. So gerät die Pflicht-Prüfung zum Mittelpunkt der gesamten Studientätigkeit und gewinnt für manchen Studenten „unheimlichen Ritualcharakter“.

Eingeengt sind Augsburgs Wiso-Studenten in ihrer akademischen Freiheit

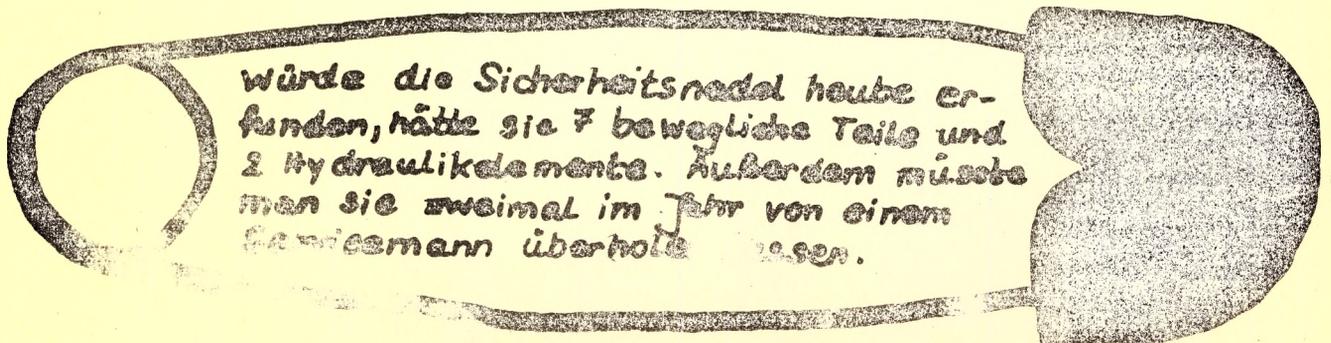
ohnedies durch — auch das bisher einmalig in der Bundesrepublik — ein striktes Fachstudium: Die Stoffwahl innerhalb der acht Pflichtfächer im Grundstudium (Volks- und Betriebswirtschaft, Mathematik, Statistik, Psychologie, Soziologie, Recht und Wirtschaftspädagogik) obliegt allein — ebenso wie später im Hauptstudium — den Lehrstuhlinhabern.

Statt bei Massenübungen sollten in Augsburg die wissenschaftlichen Erkenntnisse der Hochschüler durch ein sogenanntes Kleingruppenkonzept kritisch überprüft werden. Doch die kleinen Gruppen, die nicht mehr als 25 Kommilitonen umfassen, Teamarbeit, Problemdiskussionen und berufsorientierte Analysen fördern sollten, gibt es überhaupt nur noch im Fach Volkswirtschaftslehre — mit 35 bis 40 Teilnehmern.

Das alles — Paukbetrieb und Leistungsstreß — trifft sich womöglich mit den Vorstellungen einiger Universitätsgründer, die statt der als Gesamthochschule geplanten Uni Augsburg sowieso lieber eine rein wirtschaftswissenschaftliche Hochschule, quasi eine Art Business School, gesehen hätten. Und möglicherweise entspricht der vorprogrammierte Studienbetrieb durchaus auch den Erwartungen vieler Studenten.

Die Universität Augsburg, von der sich das bayrische Kultusministerium eine Entlastung der Münchner Mammuthochschulen erhofft hatte, wird zu 85 Prozent von Studenten aus dem schwäbischen Umland besucht, und im Wiso-Fachbereich sind es, so schätzt der Assistent Feuerstack, „überwiegend Söhne aus kleinen bis halbschweren Unternehmen“.

Feuerstack: „Die beißen sich hart recht oder schlecht in der Lernmühle durch und wollen möglichst bald in den väterlichen Betrieb einsteigen.“



würde die Sicherheitsnadel heute erfinden, hätte sie 7 bewegliche Teile und 2 Hydraulikelemente. Außerdem müsste man sie zweimal im Jahr von einem Garbiermann überholt lassen.